

Protokoll zur Diskussionsrunde der Bachelor-Kunst-Lehramtsstudenten vom 07.11.2013

Thema: Probleme im Studiengang Bachelor Lehramt Kunst

Ort: Universität Duisburg-Essen, Campus Essen (R12 S05 H81)

Diskussionsleiterin: Stephanie Breitbarth

Protokollanten: Marie Sterner, Marcel Gibowski

Tagesordnungspunkte:

1. Organisatorisches
2. KUWI und Praxis Prüfungen
 - a. Prüfungszeitpunkt / Erfüllung des Workloads
 - b. Prüferwahl
 - c. Genaue Vorgaben für die Modulprüfung
3. Modulaufbau / Wahlmöglichkeit / Kurablauf
 - a. Fotografie-, und Video-Module
 - a.a. Pflichtkurse / Workloadeerfüllung

1. Organisation

Im Studiengang der Lehramter für Kunst und Kunstwissenschaft gibt es momentan große Unzufriedenheit, ausgelöst durch Unstimmigkeiten in Prüfungsangelegenheiten, Studienablauf etc. Herr Eberhard ist der neue Institutsleiter und soll möglichst in die Besprechung der Angelegenheiten einbezogen werden, vor allem wenn es um den Zeitpunkt der praktischen Prüfungen geht, welche nun wieder zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit stattfinden soll.

Zunächst werden die Tagesordnungspunkte besprochen.

2. KUWI und Praxis Prüfungen

a. Prüfungszeitpunkt / Erfüllung des Workloads

Der Zeitpunkt der Prüfungen im Fach Kunst soll wieder an den Anfang der vorlesungsfreien Zeit gelegt werden. Die Frage nach der Erfüllung des Workloads kommt auf, welche dadurch nicht mehr garantiert werden kann. Die Semesterferien bieten Zeit, sich stärker mit den behandelten Themen auseinanderzusetzen und ein vorzeigbares Ergebnis zu gewährleisten. Studierende, welche in den Ferien sich nicht weiter mit ihren Werken beschäftigen sollen dementsprechend schlechter benotet werden. Es kann jedoch nicht sein, dass denjenigen die sich bemühen, die Zeit genommen wird. In der Klausurenphase stehen viele andere Klausuren, Tests, usw. an, welche das Problem verstärken. Die Zweifach-Studierenden müssen sich in ihrem zweiten Studienfach einem teilweise enormen Prüfungsdruck unterziehen, die Einzelfach-Studierenden können dagegen ihre Leistungen für zusätzliche Creditpoints nicht in vollem Umfang präsentieren. Der Workload soll herabgesetzt werden, oder die Prüfungen sollen wie bisher ans Ende der vorlesungsfreien Zeit gelegt werden. Nur so können die Kurse nachgearbeitet werden, um das Portfolio zu erstellen.

Ein weiterer Punkt betrifft die Transparenz der praktischen Prüfungen, es soll eine frühe Bekanntmachung der genauen Termine geben, die fest stehen (ein Zeitrahmen von 2 Wochen wäre ideal). Zu diesen Prüfungen soll es zudem einen einheitlichen Leitfaden geben, welcher öffentlich zugänglich gemacht wird, bisher gab es große Probleme mit den genauen Anforderungen bzw. den gewünschten Inhalt des Portfolios.

b. Prüferwahl

Hier gab es für einige das Problem, dass sie als Prüfungskandidaten ihre Prüfer nicht kannten und sich dementsprechend etwas unwohl fühlten – nicht wussten wie sie am besten argumentieren könnten, da sie die Prüfer schlecht einschätzen konnten. Dennoch soll es eine objektiv bewertete Prüfung sein, es geht schließlich um die eigene Präsentation und nicht darum, wer prüft. Die Vorbenotung der einzelnen Kurse stand bereits zur Debatte, sei jedoch rechtlich nicht umsetzbar und entspricht auch nicht dem Wunsch der Studierenden nach weniger Verschulung des Studiums.

c. Genaue Vorgaben für die Modulprüfung

Der Leitfaden für die Kunstwissenschafts- und Didaktikklausuren soll konkreter werden, aber vor allem soll in den Kursen besser bekannt gemacht werden, wo dieser zu finden ist. In der Vergangenheit gab es Modulklausuren, in denen Fragen zu Kurse auftauchten, die man selber nie besucht hatte. Wünschenswert wäre eine genauere Absprache unter den Dozenten. Auch die Möglichkeit Fragen nur speziell zu ihren Kursen einstellen, die nur von ihren Seminarteilnehmern beantwortet werden müssen.

Leitfäden sollen für alle Modulprüfungen bereitgestellt und frühzeitig bekannt gemacht werden.

3. Modulaufbau / Wahlmöglichkeit / Kurablauf

a. Fotografie-, und Video-Module

Im Bachelor-Studium gibt es lediglich ein einziges Fotografie-Modul. Die Kurse können aufgrund des dichten Studienablaufes kein zweites Mal belegt werden. Die Studierenden wünschen sich somit in den Erweiterungskursen der künstlerischen Praxis, Ideen auch fotografisch umsetzen zu dürfen. Die Möglichkeit bestehe zwar, jedoch solle diese Möglichkeit auch in Kursen erörtert und schriftlich festgehalten werden (beispielsweise durch einen Aushang, oder durch einen Hinweis in den Kursbeschreibungen des LSFs).

a.a. Pflichtkurse / Workloaderfüllung

- Zudem beschwerten sich die Studierenden über die Verschulung des Studiums. Es gibt zu wenige Wahlmöglichkeiten, jedoch könne hier dran nichts verändert werden.
- Wichtig ist, dass der Workload in Übereinstimmung mit den geforderten Aufgaben gebracht wird. Hier herrscht unter den einzelnen Dozenten eine große Diskrepanz:
 - beispielsweise muss ...
 - in einem Kurs für 4 Creditpoints ein Essay über 15-20 Seiten geschrieben werden,
 - in einem anderen muss für 4 Creditpoints eine Hausarbeit über 4-8 Seiten verfasst werden.
 - in einem weiteren Kurs fordert für 3 Creditpoints ein kleines Referat oder eine Ausarbeitung sowie ein großes Referat mit Ausarbeitung.
- Der Workload soll an die Anforderungen angeglichen werden, hierfür sind die Modulbücher ausschlaggebend.